

### **Herbert Kundler: Rias Berlin. Eine Radio-Station in einer geteilten Stadt**

Berlin: Dietrich Reimer 1994, 423 S., DM 48,-, ISBN 3-496-02536-0

Für ganze 1.500 potentielle Hörer nahm am 7. Februar 1946 in Berlin der *Drahtfunk im amerikanischen Sektor* (DIAS), der dann ab September RIAS (*Rundfunk im amerikanischen Sektor*) hieß, seine Sendungen auf - mit einer Ansprache des Intendanten, Jazz und dreißig Minuten „Die Stimme Amerikas“ - der Name war von Beginn an auch schon Programm. Am 31. Dezember 1993 wurde der Sendebetrieb eingestellt, zumindest de jure, de facto wurde weitergesendet: Der RIAS ist aufgegangen als Berliner Programm im *DeutschlandRadio*. Zwischen diesen beiden Daten lagen mehr als 16.000 Tage Hörfunk- und (seit 1988) auch Fernsehprogramm, die zugleich Rundfunk- als auch ein Stück Zeitgeschichte in Deutschland widerspiegeln.

Beides annähernd gleichgewichtig zumindest auszugsweise nachzuzeichnen, ist das herausragende Anliegen des Verfassers, der - als langjähriger Programm- direktor des RIAS - gewissermaßen aus dem Nähkästchen plaudert.

Die Dokumentation ist daher auch keine streng wissenschaftlich angelegte, systematische Darstellung. Statt nach einzelnen Sachbereichen, Programmsparten oder Zeitabschnitten zu gliedern, wurden thematische Schwerpunkte gewählt. Um z.B. das Credo der RIAS-Macher: „Die Ereignisse prägen das Programm“ (S.203) exemplarisch zu verdeutlichen, wurde sehr viel biographisches Material verarbeitet, sind Mitarbeiter porträtiert und Ereignisse wie Personen durch zahlreiche Photos, faksimilierte Programmauszüge und ähnliche Beigaben im besten Sinne veranschaulicht worden. Damit bleibt Kundler in der Tradition anderer RIAS-Publikationen, wie etwa der *Jahrbücher*, die regelmäßig nach ähnlichen Gestaltungsprinzipien erstellt worden sind. Damit ist es ihm gelungen, dem Hörfunkgeschehen Gesichter zu verleihen und Programmarbeit transparent zu machen.

Hervorgegangen sind aus dem RIAS eine ganze Reihe prominenter Medienmacher, die hier en passant vorgestellt werden, beispielsweise so unterschiedliche Charaktere wie Gerhard Löwenthal, der sich 1948 seine ersten journalistischen Spuren in der Aktuellen Abteilung des Senders als „Blockade-Reporter“ verdiente, die Journalistin und heutige NDR-Direktorin Lea Rosh oder der jetzige Privatfunke Georg Gafron, der einst Jugendredakteur beim RIAS war. Manche von ihnen waren schon frühzeitig zu wahren Kultfiguren geworden, etwa die Kabarett-Truppe *Die Insulaner* um Günter Neumann oder der Theater-Kritiker Friedrich Luft mit seiner „Stimme der Kritik“ - quasi ein Markenzeichen der Station genauso wie Hans Rosenthal.

RIAS Berlin war als „freie Stimme der freien Welt“ (Sender-Slogan, und so steht es auch in der Präambel bspw. noch des RIAS-TV-Statuts von 1986, s.S.410) in der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte eine wichtige Institution, besonders in den kältesten Tagen des kalten Krieges eine unentbehrliche Informationsquelle für die Bevölkerung der DDR, für die dortigen Machthaber freilich

auch der 'Feindsender' schlechthin, dessen Empfang man jedoch auch mit mehr als 60 Störsendern nicht nennenswert beeinträchtigen konnte. Außer historischen Remineszenzen dieser und ähnlicher Art, mit denen sich Kundler, so schreibt er im Vorwort, vornehmlich an jüngere Leser wendet, „die von vielen Ereignissen und Persönlichkeiten der Nachkriegsjahre kaum eine Vorstellung haben“ (S.12), dokumentiert er jedoch auch die komplizierte rundfunkpolitische Situation dieses Senders. Anders als die Anstalten der ARD oder das ZDF war der RIAS nie regierungsunabhängig, unterstand vielmehr der *United States Information Agency* (USIA) und damit dem Außenministerium der USA. Erst von 1969 an beteiligte sich die Bundesregierung an der Finanzierung des Senders, der Bundestag bewilligte den deutschen Etat-Anteil. Auch nach dem 3.10.1990 galt das RIAS-Statut als deutsches Recht weiter bis zur Auflösung des Senders bzw. seine Überführung mittels Staatsvertrag in das neugeschaffene *Deutschland-Radio*. Diese Fakten werden jedoch nur erwähnt, Auswirkungen auf Programmgestaltung und Sendeinhalte nicht reflektiert. Insoweit steht eine kritische Rundfunkgeschichtsschreibung des RIAS noch aus.

Detlef Pieper (Berlin)